



## Bitte lesen und Kritik ...

### Teil III

Hinweis, dass wenn ich noch mehr zu diesem Hund wissen möchte eine Telefonnummer da steht. Am nächsten Nachmittag rief ich eine andere Freundin an und erzählte ihr, was ich gesehen habe. Auch sie sagte sofort: „Du wirst Dir doch nicht so einen Hund holen!“ „Nein natürlich nicht!!!“ Ich rief danach die angegebene Nummer des Tierschutzvereins an und redete ne Menge Blödsinn. „Das darf er nicht...“, „wie können Sie ihn beschreiben...“, „das würde auch nicht gehen...“, ich erzählte die Geschichte vom Beagle und „das geht auch nicht...“. Ich schwankte zwischen Abwehr und Interesse. Die Frau gab mir ne andere Nummer. Die wüssten mehr über den Hund. Sie würde ihn nicht persönlich kennen, da er in Kroatien sei. Ich legte auf.

Später zeigte ich meinen Kindern die Internetseite mit dem Hundebild. „Ach ist der süß!“ Es ist schon schräg, wenn Kinder einen fast toten Hund als süß bezeichnen. „Holen wir den?“ „Nein!!!“ kam von mir. „Ohh“, folgte als Antwort.

Der Ehemann meiner Freundin kam vorbei. Auch die beiden erkannten mittlerweile meinen Gang. „Ja der ist schon arm dran, aber wenn du dir einen Hund holen willst, dann nicht so einen alten. Das lohnt sich nicht für das Geld. Der stirbt doch bald“.

Er versuchte mir Vernunft einzuschmeicheln, tat aber genau das Gegenteil. Da hat man nicht mehr viel von seinem Geld und so weiter. Ich wollte ja nichts für mein Geld haben, ich wollte diesen Hund. Ich dachte, dass anderen Menschen Hospizarbeit leisten und ständig Spendenaufrufe in der Zeitung stehen, um das Hospiz zu finanzieren. Da hat man ja auch nicht viel für sein Geld, außer einem guten Gewissen und die Hoffnung, später auch in den Genuss von Fürsorge zu kommen. „Ja, ich mache Hospizarbeit für einen alten Hund. Er soll in Ruhe sterben dürfen oder noch eine Zeit fein leben können, bis es vorbei wäre.“

Ich rief die andere Nummer des Tierschutzvereins an. Ich dachte, dass die bestimmt von mir denken ich sei eine einsame, auf Mitleid und damit Aufmerksamkeit haschende alte allein lebende Frau.

Alleinlebend war ich, also geschieden, mit zwei eigenen Kindern und der Tochter einer Freundin die mit uns Haus lebte.

Einer Hündin, kleinem Haus und großen Garten, halbtags arbeitend, Mitte vierzig. Das war ich zu der Zeit. Gerade das erste Mal im Leben auf Lohnsteuerkarte arbeitend, um mein Studium endlich nach 13 Jahren Unterbrechung zu beenden.

Einsam war ich nicht aber mein Herz schrie nach Heilung. Es sprach da aber nicht das Herz oder die Seele. Es war mein Ego, vom Herz berührt.

Mein Verstand sagte auf alle erdenklichen Arten nein und meine Seele war so berührt von diesem Tier, dass sich mein Herz durchsetzte und Anteil nahm.

Und dann sprachen Herz, Seele, Ego und Verstand miteinander.

Sie tauschten sich aus, reflektierten und fanden raus, wer was brauchen würde, was es kosten könnte, der Sinn sei und einigten sich auf ein gemeinsames Ziel.

Sie waren sich im Klaren, dass jeder für sich eine andere Strategie, einen anderen Schwerpunkt hatte. Mit dem gemeinsam formulierten Ziel, war es ihnen jedoch möglich eine Lösung zu finden, die allen gerecht wurde; alle einzelnen Bedürfnisse versorgt, befriedigt, gelindert und geheilt werden konnten.

Das Ego schritt zur Tat, hinter ihm stehend, stützend, Herz, Seele und Verstand.

Einen Monat später war er da. Ich holte ihn ab, einem Treffpunkt an der Autobahn, einem Ikea Parkplatz.

Alle meine Freunde sagten dass ich spinne. Ja das haben sie auch gesagt, als ich Adra holte. Weil sie schon erwachsen war und das mit kleinen Kindern. Na ja, Adra hat auf ganzer Linie überzeugt, also war das eine gute Prognose für Tyson.

Ich war zuerst auf dem Parkplatz und wartete auf den Hundetransport aus Kroatien. Ich kochte Kaffee um den beiden Fahrerinnen einen anbieten zu können.

Ja und dann kamen sie, luden Tyson aus und so, wie es bei mir immer ist, war erst mal alles gut. Keine



## Bitte lesen und Kritik ...

übergroßen Gefühle. Sachliche Einschätzung der Lage. Ersten Kontakt mit Adra, die ich nach vielen Überlegungen mitgenommen hatte. Kurzer Austausch mit den Frauen und dann fuhr ich zurück, mit beiden Hunden nach Hause.

Auf die Frauen hatte ich einen herzlichen Eindruck gemacht, bei mir selber kamen erst mal wenig Gefühle hoch.

Es war plötzlich alles sehr sachlich. Der Hund war ja real existent im Auto. All die Gedanken und Gefühle die ich im Vorfeld hatte waren wie weggeblasen. Kein Herz, keine Seele, nur Verstand, der dem Ego eine Ahnung von: "Da hast du es", schlechtem Gewissen einzureden versuchte. Es war alles sehr pragmatisch. Alle Gedanken richteten sich auf: „Was mache ich bei einer Pause, wenn ich die Hunde raus lasse, kommt er wieder ins Auto rein, würde ich ihn rein tragen müssen, beißt er wohl möglich, wenn ich ihn trage?“

Die Gefühle liefen auf Sparflamme, um meinen Herzschlag zu beruhigen und keine Angst aufkommen zu lassen. Und dann, Adra lag wie immer auf der Rücksitzbank und Tyson auf dem Boden. Ich drehte mich um, streckte die Hand zu Tyson und er legte seine Schnauze auf meine Hand.

Die ganzen 500 Kilometer war seine Schnauze an oder auf meiner Hand und da war klar; Das alles was Herz und Seele dem Verstand erzählt hatten richtig war und das Ego konnte aufatmen, beruhigte sich. Alles war gut, alles ist gut und jetzt ist er tot.

Tyson ist tot.

Nach zehn Monaten, vor 18 Stunden musste er eingeschlafert werden. Er hatte einen großen Tumor an der Milz, der aufgeplatzt war. Es ging schnell, von heute auf jetzt, eben auf sofort. Auf alle Fälle zu früh und doch zur richtigen Zeit.

Er hatte keine Schmerzen, die er nicht hätte aushalten können. Ich hab ihm heute Morgen keine Schmerzen ansehen können, nur das er jetzt gehen muss.

Das Herz sieht, die Seele beruhigt, das Ego schreit und der Verstand sagt „was ist wenn?“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).